



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Scharn-, Wodeskerne, schierling.

Pott bespricht in seinen personennamen s. 326 einige mit Scharn-, Scharm- zusammengesetzte personen- und ortsnamen, wie Scharnhorst, Schernhorst u. a. und neigt zu einer erklärung aus *scharre* (*turdus viscivorus*), die für einzelnes wohl denkbar ist; andere dagegen mußt man entschieden auf ags. *scearn*, *scern*, altn. *skarn* n., *stercus*, *sordes*, dän. *skarn* koth, mist, schwed. *skarn* auswurf, lichtschnuppe, ndd. *scharn*, *scheren*, *schare* mist zurückführen. So namentlich den mehrfach vorkommenden personennamen Scharnweber, der genau das ndd. *scharnwever*, *scharnwevel*, ags. *scearnvibba*, *scearnvifel* m. *scarabaeus* (vergl. *brem. nieders. wtb.* s. v.) mistkäfer, roßkäfer ist. Daß dies alte wort *scharn* allmählig unverständlich zu werden beginnt, zeigen die bei Schiller (zum thier- und kräuterbuch des meklenburgischen volkes, auch als progr. des schwerin. gymn. 1860. s. 11) sich daneben findenden entstellungen zu *schärpenwewer*, *schärpenbull*. Dabei sei beiläufig erwähnt, daß die von Schiller s. 32 a. a. o. besprochenen namen *Wodendung* und *Wodeskerne* *cicuta virosa* unzweifelhaft machen, daß auch die abd. *skarno*, *skerning*, nhd. *schierling* *cicuta* ihren namen von demselben stamme haben. *skerne* und *dung* in den genannten compositis sowie das einfache *skarno* nebst dem abgeleiteten *skerning* erläutern sich danach gegenseitig aufs beste und zeigen auch, daß ags. *þung* m. *aconitum*, *helleborus*, *mandragina* (Ettmüller p. 596, Bosworth s. v.) aus dem spiele bleiben müsse, da jenes *þung* und unser *dung*, dem des ags. *dincg*, *dung*, *dung* entspricht, sich durch den anlaut voneinander scheiden. Daß die pflanze irgend einem verlorenen mythos vom *Wodan* ihren namen verdanke, scheint ziemlich unzweifelhaft; vielleicht gelingt es irgendwo noch eine volksüberlieferung über den ursprung des *schierlings* aufzufinden.

A. Kuhn.

Woorde.

Blind war ich, als ich (*Proeven van Woordgronding* I, 106) die verschiedenen wortformen herzählte, welche dem nnl. *woorde* enterich in der sprache der Friesen und Norddeutschen entspre-

chen, und nicht erkannte, welche ihre sippe und damit ihre herkunft sei. Eins mit woorde c. s. (des unterschiedes der bedeutung ungeachtet) ist armor. garz gänserich. Diesem keltischen worte reihen sich noch andere an, welche Pictet (zeitschr. IV, 127, Origines I, 391) übersehen hat. Zuerst nenne ich das ir. bardal (bei O'Reilly) enterich, dessen b nur graphisch ist, und das im ableitungssuffixe aufs haar dem nnl. wartel, wertel (bei Cats) gleicht, womit meine vergleichung dieses wortes mit mlat. bardaea, bardala (Proeven II, 12) zerfällt. Dafs d nicht zur wurzel gehört, erhellet aus dem kymr. gwyran baumgans, dessen y (= ĭ) aus ä geschwächt ist, und dem das altfrz. ger gänseküchlein (Nemnich I, 262) zu entsprechen scheint. Im ganzen möchte ich hrn. P.'s herleitung aus einer dentalen erweiterung der wurz. var (skr. वृ arcere Bopp gloss. 329, ahd. bi-wâr-om servare) beipflichten, doch nie kann woorde eins sein mit nnl. waard maritus*). Denn des letzteren â ist aus einem durch den rückwirkenden einfluß des r aus ĭ erzeugten mnl. ae entsteht, während garz und woord das ursprüngliche a rein erhalten haben; deswegen sind beide, wenn auch wurzelverwandt, scharf zu sondern. Mit mehrerer sicherheit, scheint mir, könnte man mit woorde das ahd. warto custos vergleichen, dem auch mit secundärem suffix im ahd. selbst wartal, wartil id. zur seite stehn. Nach Diefenbach (Celtica I, 135) ist armor. garz = $\chi\acute{\gamma}$ und verwandten, derselbe fehler findet sich bei De Chevallet origines de la langue franç. I, 277 und Brandes das ethnol. verhältnifs d. kelt. u. germ. 308.

Utrecht.

G. L. Vandenhelm.

1. Ueber *oĩvos*, vinum und vênas.

Kuhn hat im I. Bde. s. 191 d. zeitschr. das griech. *oĩvos* und lat. vinum in dem sanskr. vênas wiedererkannt und nimmt an vênas, das eig. „geliebt, lieb“ bedeutet — im indischen ein prädicat des soma — sei im latein und griechischen auf das lieb-

*) Ebenso wenig entspricht nnl. zwager dem goth. svaihra. Zwager ist gleichberechtigt mit ahd. suager, indem mnl. sweer schwiegervater und swegher schwiegermutter (De Vries Warenar 895) lautlich wie begrifflich dem goth. svaihra und svaihro entsprechen.